

Und dann war da noch...

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **115 (1989)**

Heft 41

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die nackte Wahrheit

VON ERWIN A. SAUTTER

Wenn sich Kinder gegenseitig der Lüge bezichtigen, um vor den Eltern oder Lehrern in einem besseren Lichte dazustehen, dann sind das meist Auswege aus einem Dilemma – Notausgänge, Notlügen; wenn Erwachsene sich gegenseitig der Lüge bezichtigen, dann rennen sie bald einmal zum Friedensrichter und beginnen mit der Produktion von Juristenfutter, wenn der Kadi keine Brücken zu schlagen versteht; wenn eine alt Bundesrätin und ein alt Bundesanwalt das Heu nicht mehr auf der gleichen Bühne haben und nicht mehr so genau wissen, wer was wem und wann gesagt, mitgeteilt oder gebeichtet hat, dann distanzieren sich die Akteure in aller Öffentlichkeit voneinander und deuten gegenseitig falsche oder doch irreführende Äusserungen – von blossen Lügen zu sprechen, wäre zu vulgär – an.

Niemand will sich so recht daran erinnern, wie es damals mit dem Shakarchi-Te-

lefon-Tip war, der als kürzestes Gespräch mit den längsten Folgen in die eidgenössische Geschichte über die erste Frau im Bundesrat einging. Dabei wies der römische Lehrer M. Fabius Quintilianus (um 92) darauf hin, dass der Lügner ein gutes Gedächtnis haben muss (Mendacem memorem esse oportet) und im Lustspiel «Le Menteur» von Corneille (1644) wird die gleiche Weisheit auf französisch formuliert: «Il faut bonne mémoire après qu'on a menti.» Aber vielleicht wurde «Der Lügner» schon lange nicht mehr auf schweizerischen Bühnen gespielt, dass dieser Tip so arg in Vergessenheit geraten konnte.

Die Telefon-Tragikomödie dieser Tage und Wochen wird vermutlich kein Einakter werden, da die Kunst, mit der Wahrheit umzugehen, eine ausführliche Darstellung mit helleren Szenenbildern verlangt. Neben den Maskenbildnern sind da ein besonders gut geschultes Beleuchterteam gefragt, das die hintersten Winkel der Bühne nicht scheut, um die nackte Wahrheit – Nuda

veritas – aufzustöbern. Schliesslich dürfte sich ein Drehbuchautor finden, der nach antiken Vorbildern eine mehrteilige TV-Serie über die Swiss Clans verfassen müsste, die 1991 als eine Art Heldenepos über die eidgenössischen Bildschirme flimmern sollte. Dies zur endgültigen Vergangenheitsbewältigung, wenn dann noch Resten von 1989 übrig sind, was zu befürchten ist.

REKLAME

Warum

verbringen Sie nicht ein paar besinnliche Herbsttage mit uns hart an der Schweizergrenze, damit auch Sie mit Fragen der Landesverteidigung konfrontiert werden?

Ines und Paul Gmür
Albergo Brè Paese
6979 Brè s. Lugano
091/51 47 61

Und dann war da noch der Dachdecker, der nicht ganz dicht war. am



Ottis Abenteuer mit der Stempelsteuer